Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Feldpost 186 zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



# KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Samstag, den 24. Juni 1916. Nr. 174.

# Weiteres Zurückdrängen der Russen in Wolhynien.

## Die Unterwerfung Griechenlands.

Am 13. Juni hat der König von Griechenland ein Dekret unterzeichnet, in dem die Abrüstung der griechischen Wehrmacht verfügt wird. Neun Tage später wurde von den Vertretern der Entente in Athen ein Ultimatum überreicht, das Demobilisierung, die Bildung eines neuen Kabinetts mit dem Programm der wohlwollenden Neutralität und die Einsetzung von Polizeibeamten fordert, die offen als Kreaturen des Vierverbandes bezeichnet werden. Griechenland, dieser arg geknechtete Staat, der seit einem halben Jahre unter dem Druck der Entente seufzt, wird durch dieses Ultimatum vollends zu einem Werkzeug der Alliierten herabgewürdigt und verliert so auch nach aussen hin den letzten Rest der Selbstbestimmung, der zu den vornehmsten Grundbedingungen eines souveränen Staates gehört.

Die Ereignisse auf dem Balkankriegsschauplatz haben Griechenland in immer stärkerer Weise in Mitleidenschaft gezogen, obwohl dieses Land wiederholt in der unzweideutigsten Form seine Neutralität kundgetan hat. Nach Gallipoli verlegten die Heere der Entente ihr Lager nach Saloniki, bald war Sarrail unumschränkter Heer auf diesem Boden und er setzte seinem Treiben die Krone auf, als am Namenstag des griechischen Königs alle Feierlichkeiten für diesen verboten wurden. Ein Anschlagsversuch auf König Konstantin im Athener Stadion folgte, es kam die Blockade, die das im Norden vollständig abgesperrte Land vor die Schrecken einer Hungersnot brachte, aber immer noch war die Entente der „wohlwollende Berater“ des verratenen Landes.

Nun hat der Vierverband auch die letzte Hülle von seinem schmählichen Treiben gezogen und, im sicheren Bewusstsein seiner Macht, ein Ultimatum an Griechenland gerichtet. Noch stammen die letzten Nachrichten über die Vorgänge in Griechenland aus dem Lager der Entente, die auch zu berichten weiss, dass Zaïmis im Namen des Königs die Forderungen der Allierten rundweg angenommen habe. Wiederholt hat Griechenland in den letzten Monaten den Wunsch betätigt, das drückende Joch abzuschütteln, es hat ihm aber an der Energie gefehlt, seinen Wunsch durchzusetzen und bloss papierene Proteste sind der Ausdruck seines Unmutes geblieben. Die eigenartige Lage dieses Landes mag wohl hier ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben. Der Norden von den Alliierten besetzt, zur See die drohenden Flotten von Mächten, die als Feinde die blühenden Hafenstädte des Landes binnen kurzer Frist in Schutt und Trümmerhaufen verwandeln können. Die Entente hat als ersten Punkt ihres Ultimatums die Demobilisierung gefordert und dies deutet darauf hin, dass sie den Gedanken, Griechenland vollständig auf ihre Seite zu ziehen und werktätige Unterstützung im Kampfe gegen die Zentralmächte zu finden, aufgegeben hat. Wo die Diplomatie versagt hat, muss jetzt die unverhüllte Gewalt helfen, ein Grundsatz, der nach der Ausschaltung des Völkerrechtes durch die Entente nur allzuleicht in Anwendung gebracht werden konnte. Die Lage der in Saloniki angesammelten Truppen gestattet nicht, dass in ihrem Rücken eine Armee steht, die bei Erfolgen der Zentralmächte leicht zu einem bedrohlichen Feinde werden könnte. So suchte denn die Entente Rückendeckung und will heute die Welt glauben machen, dass die bereits faktisch durchgeführte griechische Demobilisierung von ihr erst im Wege eines Ultimatums erzwungen worden sei.

Die auf die Wege des Faustrechtes hinübergeführte Opportunitätspolitik der Entente kann keineswegs ohne stärksten Nachhall bei den neutralen Völkern bleiben. Die nordischen Staaten, aufs höchste erbittert über den konsequenten Postraub Englands, sehen nun, welcher Wert englischen Beteuerungen beizumessen ist, den Versprechungen jenes Landes, das es bisher so geschickt verstanden hat, sich als Beschützer der kleinen Staaten und als Vertreter

## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 23. Juni 1916. Wien, 23. Juni 1916.

### Russischer Kriegsschauplatz:

Im Czeremosztal sind die Russen im Vorgehen auf Kuty.

Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien keine Aenderung der Lage. Gegen unsere Stellungen südöstlich und nördlich von Radziwilow führte der Feind gestern zahlreiche heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen. Die unter dem Befehl des Generals von Linsingen kämpfenden Streitkräfte drängten nordöstlich von Gorochow und östlich von Lokaczy die Russen weiter zurück. Bei Lokaczy brachten unsere Truppen über 400 Gefangene und vier russische Maschinengewehre ein. Am Stochod—Styr-Abschnitt scheiterten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise sehr heftig. Wiederholte feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen südöstlich des Mrzli Vrh wurden abgewiesen. Im Plöckenabschnitt begannen heute früh lebhafte Artilleriekämpfe. An der Dolomitenfront scheiterte ein neuerlicher Angriff der Italiener auf die Croda del Ancona. Das gleiche Schicksal hatten vereinzelte feindliche Vorstösse aus dem Raume von Primolano. Im Ortlergebiet besetzten unsere Truppen mehrere Hochgipfel an der Grenze.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa Geplänkel. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML.

## Ereignisse zur See.

Am 22. abends hat eine Gruppe von Seeflugzeugen feindliche Stellungen bei Monfalcone erfolgreich mit Bomben belegt. Am 23. früh hat ein Seeflugzeuggeschwader Venedig angegriffen. Im Fort Nicolo, Alberoni, Gasanstalt, besonders aber im Arsenal wurden mit schweren Bomben viele Volltreffer erzielt und starke Brände hervorgerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos beschossen und kehrten unversehrt zurück.

**Flottenkommando.**

# Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 22. Juni. Berlin, 22. Juni. (KB.)

## Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine schwache englische Abteilung wurde bei Frelinghien (nordöstlich von Armentière) abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von La Bassee aus der englischen Stellung einige Gefangene zurück.

Oestlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Feste Vaux Vorteile errangen. Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfefferrückens und bei Duss je ein französisches Flugzeug heruntergeholt; die Insassen des letzteren sind gefangen genommen. Unsere Flugzeuggeschwader haben gestern früh mit Truppen belegte Orte im Maastale, südlich von Verdun, heute früh die Bahnanlagen und Truppenlager von Revigny angegriffen.

## Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich — abgesehen von erfolgreichen Patrouillenunternehmungen, — nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet (südlich von Luniniec) wurden Bomben geworfen.

### Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Russische Vorstösse gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Kolki. Zwischen Sokul und Liniewka sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die Erfolge nordwestlich Luck streitig zu machen, blieben erfolglos. Beiderseits der Turya und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuchy—Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrängt.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vielfach stärkere Angriffe des Gegners auf die Linie Hajworonka—Bobulince (nördlich von Przewloka) unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

## Balkan-Kriegsschauplatz:

Nicht Neues.

**Oberste Heeresleitung.**

---

der höchsten Rechtsauffassung aufzuspielen. Dasselbe England, das angeblich wegen der verletzten Neutralität Belgiens in den Krieg eingetreten ist, zeigt sich als Staat, der die Iren aus nationalen und religiösen Gründen blutig knechtet, der jetzt Griechenland, das nicht die Macht hat, seine Neutralität mit den Waffen in der Hand zu betonen, zu einem Vasallenstaat der Entente herabdrückt, dem Wesen nach Aegypten oder Indien vergleichbar. Noch steht König Konstantin nominell an der Spitze dieses Landes, aber die Beherrscher sind die Engländer und Franzosen, und es sollte nicht verwundern, wenn Venizelos, der den Alliierten die Pforte Griechenlands geöffnet hat, wieder zu hohen Ehren gelangen würde. Ein trauriges und abschreckendes Bild rücksichtslosester Vergewaltigung bietet sich der Welt, das sehr gut in den Rahmen jener Ereignisse passt, die an Englands Namen für alle Zeiten schmählichsten Makel knüpfen. *e. s.*

---

# TELEGRAMME.

## Die Kämpfe bei Wiszniowczyk.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 23. Juni.

**Der Berichterstatter des „Pesti Naplo" berichtet aus dem Kriegspressequartier:**

**Charakteristisch für den Kampftag von Mittwoch ist die neuerliche Forcierung der Strypalinie durch sehr ansehnliche russische Kräfte. Westlich von Wiszniowczyk entwickelte sich eine heftige Schlacht, die schon in der ersten Phase durch die schwere Artillerie zu unseren Gunsten gewendet wurde.**

**Ein Teil der Russen strömte unter schweren Verlusten zurück, während der andere Teil durch das energische Auftreten der russischen Offiziere dennoch vorwärts getrieben wurde. Die österreichisch-ungarischen Truppen schlugen den Feind im Nahkampf blutig nieder.**

## Das Ultimatum an Griechenland.

### Drohung mit Truppenlandungen.

Saloniki, 23. Juni. (KB.)

**Meldung der „Agence Havas": Ein Geschwader der alliierten Flotten erhielt den Befehl, vor dem Piräus zu kreuzen.**

**Diese Kundgebung wird unter Umständen von einem Landungskorps unterstützt, dessen Eingreifen von den Ereignissen abhängen wird.**

### Ein Ententegeschwader in Phaleron.

Rom, 23. Juni. (KB.)

**Die „Agenzia Stefani" meldet aus Athen vom 22. ds.: Zahlreiche Kriegsschiffe der Alliierten kamen in Phaleron an.**

### Die Begründung des Ultimatums.

Athen, 23. Juni (KB.)

Die „Agence Havas" meldet: Der König empfing gestern Zalmis und gewährte dem russischen Gesandten eine Audienz.

Die Gesandten Frankreichs, Englands und Russlands überreichten dem Ministerpräsidenten Skuludis eine gemeinsame Note. Das Schriftstück bestätigt zwar den Willen der drei Schutzmächte Griechenlands, seine Neutralität nicht zu stören, setzt aber auseinander, dass sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett angesichts seiner Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gelegentlich des Eindringens der Bulgaren auf griechisches Gebiet ernste Verdachtsgründe hätten. Anderseits wurde die griechische Verfassung in den letzten Zeiten nicht immer treulich geachtet, vor allem anlässlich der letzten allgemeinen Wahlen, die trotz der militärischen Dienstleistung zahlreicher Wähler stattgefunden haben. Frankreich, England und Russland beschlossen, indem sie sich auf Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes im Auge haben, von Griechenland unverzüglich die Ausführung folgender Massnahmen zu verlangen:

Tatsächliche allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee, Ersetzung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung der wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt, entsprechende Verpflichtungen der griechischen Regierung, Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen, schliesslich Ersetzung der Polizeibeamten, die allzuoft auf ausländische Einflüsterungen hörten.

Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die daraufhin eintreten könnten.

### Die Beseitigung des Kabinetts Skuludis.

London, 23. Juni. (KB.)

Der Athener Korrespondent der „Times" meldet, dass der Beschluss des Kabinetts Skuludis, zu demissionieren, aus der Lage zu erklären sei, in die das Kabinett durch die Blockade der Alliierten geraten ist.

Daraus gehe hervor, dass die Repressalien gegen die augenblickliche Regierung gerichtet seien.

### Ruhe in Griechenland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 23. Juni.

Nach einer Meldung der „Schweizerischen Telegraphen-Information" aus Athen herrscht im ganzen Lande Ruhe. Gleichwohl hat die Regierung alle Sicherheitsmassnahmen getroffen, um jeder Ueberraschung vorzubeugen.

Alle Meldungen über die vorbereitete Abreise des Königs nach Larissa sind falsch.

### Prinz Georg von Griechenland in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 23. Juni.

Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs Konstantin, ist Mittwoch in Berlin eingetroffen. Er verbrachte den Donnerstag in der Hauptstadt und begab sich dann in die Schweiz.

---

## Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 22. Juni. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

**Irakfront:** Unverändert. Infolge unserer Angriffe wurden die im Defilé Paitak stehenden Russen in östlicher Richtung gegen Kerind vertrieben. Wir stellten fest, dass infolge des am 18. Juni nördlich Kerind zwischen persischen Kriegern und russischen Reitern stattgefundenen Zusammenstosses die Russen in die Flucht geschlagen wurden.

**Kaukasusfront:** Kein Ereignis von Bedeutung. Im Zentrum holten wir ein feindliches Flugzeug herunter. Ein feindliches Kriegsschiff gab auf der Höhe von Tenedos auf die Küste einige Schüsse ab und zog sich hierauf zurück. Ein anderes Kriegsschiff, das in der Nähe von Phokia und der Insel Koesten vordringen wollte, flüchtete in der Richtung auf Metelin.

Von den übrigen Fronten nichts Belangreiches.

## Amerika und Mexiko.

### 60.000 Mann an der Grenze.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 23. Juni.

Die Pariser Zeitungen lassen sich aus New-York kabeln, dass sämtliche der Miliz angehörigen amerikanischen Staatsbürger aus dem Auslande zurückberufen werden.

Wilson hat seinen Urlaub, den er am 25. Juni antreten wollte, verschoben. Die meisten Bürger der Union, die für Mexiko Konsulatsgeschäfte führen, haben ihre Funktionen niedergelegt, so in Pittsburg, New-Orleans und Philadelphia.

An der amerikanischen Grenze sind bereits 60.000 Mann Miliztruppen eingetroffen.

Amerikanische Panzerschiffe wurden auf der Höhe von Veracruz gesichtet. Carranza sucht den Krieg zu beschleunigen.

### Offene Feindseligkeit.

Washington, 22. Juni. (KB.)

(Reutermeldung.) Der mexikanische Gesandte erhob beim Staatssekretär Lansing Klage darüber, dass General Pershing Sasagrande besetzte. Er erklärte, dieses Vorgehen bedeute offene Feindseligkeit.

### Der letzte Friedensversuch.

London, 23. Juni. (KB.)

Reuter meldet aus Washington: Es sind Anzeichen für einen friedlichen Vergleich mit Mexiko vorhanden. Doch ist Wilson entschlossen, die schärfsten Massregeln zu ergreifen, falls die Bemühungen um den Vergleich scheitern sollten.

## Der Seekrieg.

Bern, 23. Juni. (KB.)

„Petit Journal" meldet aus Fécamp: Der Dreimaster „France et Russie" wurde im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

## General Maxwell Diktator von Irland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 23. Juni.

General Maxwell wurde durch königliche Order die Vollmacht des bisher noch nicht ernannten Vizekönigs von Irland übertragen.

In Dublin dauern die Verhaftungen an.

## Ein Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 23. Juni. (KB.)

Die Kammer nahm mit 454 gegen 89 Stimmen die Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

## Lokalnachrichten.

**Da die nächste Sonntagsnummer der „Krakauer Zeitung" den besonders starken Umfang von sechzehn Seiten haben wird, erscheint die Zeitung heute noch aus technischen Gründen mit vier Seiten.**

**Die Fortsetzung des Feuilletons „Das Königsschloss am Wawel" und die Fortsetzung des Romanes „Die Tochter des Erbvogts" mussten wegen Raummangels wegbleiben.**

**Unsere morgige Sonntagsbeilage** enthält die bereits angezeigten hochinteressanten Ausführungen von Prof. Dr. v. Zimmermann „Zufall, Schicksal, Fügung" sowie zum fünfzigjährigen Jahrestag der Schlacht von Custozza die fesselnde Schilderung eines Schlachtteilnehmers der Schlacht von Custoza am 24. Juni 1866 von Oberst v. Schwarzleitner-Domonkos, Graz.

**Arge Tierquälereien.** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Bekanntlich weiden alltäglich auf der Błonja viele Pferde und Kühe. Wenn man diese Tiere, die dort ihr Futter mühselig suchen, näher beobachtet, so wird man gewahr, dass besonders Pferde in rohester Weise gequält werden. Den armen Tieren werden beide Vorderbeine mit dicken Stricken so eng zusammengebunden, dass sie überhaupt nicht gehen können, sondern hüpfen müssen, wenn sie ihre Nahrung finden wollen. Man bemerkt sogar Pferde, die paarweise dieses Schicksal erdulden. Es ist kaum begreiflich, dass heutzutage derartige Roheiten noch vorkommen können. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dass von massgebender Stelle diese öffentliches Aergernis erregenden Tierquälereien raschest abgestellt und die Uebeltäter den gesetzlichen exemplarischen Strafen zugeführt werden.

**Verbot von Schundliteratur.** Die niederösterreichische Statthalterei hat die Einstellung der Verbreitung einer grossen Anzahl von Schriften der sogenannten „Schundliteratur" verfügt. Das Amtsblatt führt die meist schauderhaft klingenden Titel von 171 Romanen an, die dem Verbot anheimfallen. Von diesen Machwerken stammen 139 aus dem Deutschen Reiche (das meiste aus Dresden), der Rest aus Wien, wo auch eine derartige Fabrik grössten Stils seit Jahren florierte. Es ist zu hoffen, dass die Behörden in ihren Massnahmen zur Bekämpfung der Verwahrlosung der heranwachsenden Jugend auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten werden.

**Aus Salzburg** wird uns geschrieben: Laut neuester Verordnung des k. u. k. Reichskriegsministeriums wurde Salzburg aus dem weiteren Kriegsgebiet ausgeschaltet. Infolgedessen genügt zur Bereisung Salzburgs der gewöhnliche, mit Photographie versehene Pass. Auch wurde die Stadtgemeinde Salzburg ermächtigt, die Erlaubnis zu Ausflügen nach Berchtesgaden, Königsee und Reichenhall zu erteilen. Die Gasthöfe, vornehmlich das Hotel Europe, sind in ihrem ganzen Umfange zur Aufnahme von Reisenden geöffnet. Durch die Verfügung des k. u. k. Reichskriegsministeriums ist dem reisenden Publikum der Besuch der schönsten Gegenden Oesterreichs erleichtert worden.

## Verschiedenes.

**Armee-Kamele** sind in grosser Anzahl den türkischen Expeditionstruppen gegen Aegypten zugeteilt, denen sie als Reit-, Transport- und Zugtiere gleich wertvolle Dienste leisten. Auch bei den afrikanischen Schutztruppen, besonders in Südwestafrika, haben diese anspruchslosen und ausdauernden „Wüstenpferde" Eingang gefunden, nachdem beim letzten Aufstand der Bastardhottentotten ihr hoher Wert gebührend anerkannt worden ist. Bis heute haben sie sich dort gut gehalten und trefflich bewährt. Ueber 900 Dromedare stehen zurzeit dort in Dienst. Drei Kompagnien in Südwest sind vollständig „Kamelreiterei" geworden, die übrigen Kompagnien besitzen eine Anzahl Lastkamele, nach Bedarf auch die Maschinengewehrzüge. Die ersten Kamele in der Aufstandszeit in Südwest lieferte noch Hagenbeck in Hamburg, und zwar aus Mittelarabien, wo in der Nedjed genannten, unwirtlichen Hochebene die geschätztesten Tiere gezüchtet und weithin exportiert werden. Jetzt wird die Kamelremontierung durch die Schutztruppenkommandos selbst besorgt, gewöhnlich in den Sudangebieten; ausserdem besteht in Südwest (Aminuis) ein Kamelgestüt mit etwa 50 Stuten. Ein gutes Lastkamel kostet etwa 90 Mark und ein leichtes, schlankes Reitkamel („Meharis") 200 bis 300 Mk. Die afrikanischen Soldaten haben den Vorteil geringerer Pflege und Putzarbeit mit diesen Wüstenpferden. Die Tiere verlangen aber immerhin eine gute Behandlung, die bei ihrem störrischen Wesen und ihrer auffallend geringen Anhänglichkeit an den Menschen Uebung und Geduld erfordert. Ordentlich gefüttert und gut getränkt, vermag ein Reitkamel täglich 16 Stunden lang zu traben und dabei bequem eine Entfernung von 140 Kilometern zurückzulegen und das 3—4 Tage lang ohne Rasttag dazwischen. Ein Lastkamel durchmisst mit einer bis 250 Kilogramm schweren Last in 12 Stunden bis 50 Kilometer. 25 Jahre lang kann ein Kamel bei guter Behandlung Dienste tun, da es schon mit 5 Jahren erwachsen und vollständig arbeitsfähig ist.

### Die Polenlegion.

**Wir haben eine hochinteressante Artikelserie über Entstehung, Wesen und Geschichte der Polenlegion erworben, die nach Beendigung des Abdruckes der „Geschichte des Wawel" zu erscheinen beginnen wird. Der Verfasser ist selbst Mitglied der Legion und gilt als einer der besten Kenner ihres Wesens.**

## Theater, Literatur und Kunst.

**Deutsches Theater (Zielona 17).** Samstag den 24. Juni gelangt im Deutschen Theater einer der besten Schwänke von Schönthan und Kadelburg zur Aufführung, und zwar der mit dem grössten Erfolge gespielte vieraktige Schwank „Zwei glückliche Tage". Dieser Schwank erregte in Wien, Berlin und allen Grosstädten Sensation und dürfte auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Es versäume daher niemand, dieses wirklich reizende Stück zu sehen. In diesem Schwank ist das ganze Ensemble beschäftigt. — Am Sonntag den 25. Juni gelangt einer der tollsten Schwänke zur Aufführung, und zwar „Drahtlose Telegraphie" von Oskar Friedmann und Fritz Lunzer. Dieses Stück erlebte in Wien mehr als 200 Aufführungen, was wohl das beste Zeugnis für die glänzende Wirkung dieses übermütigen Stückes sein dürfte. Das Publikum kommt tatsächlich aus dem Lachen nicht heraus, die Situationen sind derart komisch, dass stellenweise Lachsalven den Dialog auf der Bühne übertönen. Wer sich also wirklich einmal ordentlich unterhalten will, dem ist bei diesem Schwank Gelegenheit dazu geboten.

**Konzert im Städtischen Theater am 19. Juni 1916.** Ein bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus, südländische Beifallsstimmung, Bis-Rufe, Blumen auf der Bühne, Blumenregen aus den Logen sind die äusseren Merkzeichen des Opernabends von J. Korolewicz-Wayd. Die mit Recht gefeierte Künstlerin, eine Bühnensängerin von internationalem Ruf, hat mit bewunderungswürdiger Ausdauer sieben Opernarien, leider nur allzu bekannte, zu Gehör gebracht, wozu noch drei Zugaben kamen. Ihr wohlgebildeter Sopran, in allen Lagen ausgeglichen, wird den schwierigsten Anforderungen gerecht; eine leuchtende Höhe, ein süsses Piano, Fülle und Stärke des Organs, Technik und Koloratur ermöglichen eine ungewöhnliche Vielseitigkeit der Sängerin. Die Schmuckarie aus „Faust", sowie eine „Butterfly"-Arie gelangen am schönsten, wie überhaupt die Stimme auf das lyrisch- und jugendlich-dramatische Fach hinweist, hingegen fehlt für R. Wagner die Verinnerlichung und Ausdrucksfähigkeit; letzteren hätten wir wohl gerne in der Ursprache gehört, umsomehr als auch die Cid-Arie im Original gesungen wurde. Schade, dass wir die Künstlerin nicht im Rahmen einer Opernaufführung hören konnten, denn Opernarien mit Klavierbegleitung auf der Bühne eines Theaters gesungen — an und für sich ein Unding — können unmöglich ein richtiges Bild geben, insbesonders wenn die Darbietung nicht frei aus dem Gedächtnis erfolgt, sondern mit Hilfe von Notenblättern, wodurch sich etwas Unfreies und Illusionstörendes ergibt. — Die zweite Mitwirkende des Abends, die gleichfalls bestbekannte Pianistin Helene Ottaw verfügt über brillante Technik und konnte sich mit ihren tüchtigen Leistungen ebenfalls herzlichsten Beifall erringen; auch die Begleitung der Gesänge wurde anschmiegsam durchgeführt. Aber muss es immer ein „Steinway"-Flügel sein, ist „Bösendorfer" unbekannt? *A. A.*

**Die Saison der Krakauer Operngesellschaft.** Auf Grund eines mit der Krakauer Stadtgemeinde geschlossenen Vertrages hat sich die Krakauer Operngesellschaft verpflichtet, eine Reihe von Opernaufführungen in Krakauer Słowacki-Theater zu veranstalten. Die Opernsaison soll eine Anzahl von Opern- und Operettenvorstellungen umfassen, die in der Zeit vom 24. Juni bis 10. August zur Darstellung kommen. Die Operngesellschaft hat seit längerer Zeit Vorbereitungen getroffen, indem sie vor allem einen ausgewählten Chor und ein aus 36 Kräften bestehendes Orchester organisierte, in dem die in Krakau bekanntesten Instrumentalmusiker ver-

treten sind. Als Solisten sind die besten Krakauer Lokalkräfte berufen worden, die sich sowohl bei der lokalen Kritik als auch beim Publikum einer rühmlichen Anerkennung erfreuen. Zunächst sind zu nennen, die Damen: Łowczyńska, Krzyształowiczowa, Jastrzębska sowie die Herren: Rawicz, Zathey, Isakowicz, Stępniowski und Romanowski. Die Operette hat ausser der Operngesellschaft die Mitwirkung namhafter Schauspieler von beiden Stadttheatern erworben, wie die Herren: Müller, Polenski und Senowski. Das Ballett wird der bekannte Ballettmeister von den Warschauer und Lemberger Theatern Herr Sachs leiten, der ein eigenes Balletensemble zusammengestellt hat. Die musikalische Leitung übernimmt Herr Bolesław Wallek-Walewski, die Regie Herr Z. Noskowski vom Krakauer Stadttheater. Am Dirigentenpult wird ausser Herrn Walewski auch Herr Viktor Miller erscheinen, der bekannte Komponist und Operndirektor aus Stanisławów, dessen Mitwirkung für eine Anzahl von Abenden gesichert ist. Ausser den stabilen Kunstkräften ist es der Direktion gelungen, die Mitwirkung einiger hervorragender Kunstkräfte zu gewinnen, wie der Damen Marie Pilarz-Mokrzycka und Ada Sari von den ausländischen Opernbühnen, Frau Janina Gołkowska, der ersten Mezzosopranistin der Warschauer Oper, Herrn L. Geitler, Tenoristen der böhmischen Bühnen, und Herrn Klimczak, einen von deutschen Bühnen bekannten Bassisten. Die Teilnahme anderer hervorragender Künstler von den Warschauer und Wiener Bühnen steht in naher Aussicht. Als Eröffnungsvorstellung wurde das Meisterwerk von Moniuszko „Halka", gewählt, das in einer ganz neuen Inszenierung erscheinen wird. Um den breitesten Gesellschaftskreisen den Genuss der Opernkunst zu ermöglichen, sind von der Krakauer Operngesellschaft Eintrittspreise festgesetzt worden, die unter den in Krakau üblichen Opernpreisen stehen. Nur bei Gastspielen hervorragender Kräfte wird eine geringe Preiserhöhung eintreten.

## Vor einem Jahre.

**24. Juni.** Oestlich und nordöstlich Lemberg sind Kämpfe mit starken russischen Nachhuten im Gange. — Mikolajow und Zydaczow wurden genommen, Ostrowice und Sandomierz besetzt. — Am Kleinen Pal (Kärntner Grenze) wurden Angriffe starker italienischer Kräfte abgewiesen. — Am Isonzo heftige Geschützkämpfe. — Um die Lorettohöhe, bei Souchez und an der Maas wird fortgesetzt gekämpft. — Die Engländer melden den Verlust zahlreicher Schiffe.

# FINANZ und HANDEL.

### Eine neue österreichische Los-Anleihe.

Zum ersten Male seit dem Jahre 1889 wurde in Oesterreich eine Losanleihe bewilligt. Das Lossperrgesetz vom 28. März 1889 hatte bestimmt, dass Losanleihen nur mehr auf Grund eines besonderen Gesetzes ausgegeben werden dürfen. Seit dem Bestande des Lossperrgesetzes, also seit 27 Jahren, ist von der Möglichkeit, welche im Lossperrgesetz offen gelassen wurde, kein Gebrauch gemacht worden. Nunmehr wird die Schranke ausnahmsweise, und zwar zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz geöffnet; durch eine kaiserliche Verordnung ist der Gesellschaft die Bewilligung zur Ausgabe eines Losanleihens im Nominalbetrage von 40 Millionen Kronen erteilt worden. Für die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz ist diese ausserordentliche Begünstigung natürlich von grösstem Werte, weil sie die aus der Losemission einfliessenden Gelder gegenwärtig sehr günstig anlegen und somit ansehnliche Zinsengewinne sicherstellen kann. Das Rote Kreuz, dessen angesammeltes Vermögen durch den Weltkrieg in ausserordentlichem Masse in Anspruch genommen wurde, wird somit die Mittel gewinnen, seine segensreiche Wirksamkeit neu gekräftigt fortzusetzen und auszudehnen. Das Publikum aber erhält nach ungefähr drei Jahrzehnten zum ersten Male die Gelegenheit, ein kleines Los aus der ersten Hand zu erwerben.

---

**Offizieller Marktbericht der Stadt Wien.** (21. Juni.) Auf dem heutigen Jung- und Stechviehmarkte waren im Vergleiche zum vorwöchentlichen Hauptmarkte um 93 Kälber und um 268 Weidner-Schweine mehr zugeführt. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden lebende Kälber um 10 h, ausgeweidete Kälber um 20 h per 1 kg teurer als in der Vorwoche abverkauft. Ausgeweidete Fleisch- und Fettschweine blieben in der Preislage gleich. In Lämmern und Schafen war der Verkehr bedeutungslos. Auf dem Schweinemarkte war die Preislage vom letzten Hauptmarkte massgebend. Auf dem Rindermarkte ist die Preislage vom letzten Montag massgebend.

### Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen ½9 Uhr abends.

Samstag, den 24. Juni: „Zwei glückliche Tage".

Sonntag, den 25. Juni: „Drahtlose Telegraphie".

### Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Samstag, den 24. Juni: „Rund um die Liebe".

Sonntag, den 25. Juni nachmittags: „Geisha"; abends: Fest-Vorstellung zur Feier des 70. Geburtstages von Sienkiewicz: „Mit Feuer und Schwert".

Montag, den 26. Juni: „Rund um die Liebe".

Dienstag, den 27. Juni: „Mit Feuer und Schwert".

Mittwoch, den 28. Juni: „Rund um die Liebe".

Donnerstag, den 29. Juni nachmittags: „Die Vorstadt-Königin"; abends: „Mit Feuer und Schwert".

Freitag, den 30. Juni: „Rund um die Liebe".

## Kinoschau.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm bis 25. Juni: **Neueste Kriegsberichte von allen Kriegsschauplätzen.** — **Das Geheimnis des Grabmales.** Schlagerdrama in drei Teilen. — **Der Dümmste im Dorfe.** Lustspiel in zwei Teilen mit Ella Hall und Bob Leonard.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. Programm vom 22. bis 24. Juni: **Das Opfer einer Frau.** Grosses Sittendrama in vier Akten. — **Buffi steigt nach!** Heitere Filmburleske in einem Akt. — **Der versteinerte Polidor.** Glänzendes Lustspiel in einem Akt. — **Herrliche Bilder von der Nordischen Küste.**

„ZŁUDA", Rynek 34. Pałac Spiski. Programm vom 22. Juni bis 26. Juni: **Kriegsbericht.** — **§ 14 oder Liebe, Treue und Rache.** Drama in vier Akten. — **Liebet die Männer.** Heiteres Lustspiel.



In Beurlaubung Erwin Engels Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Carl Eisler. Drukarnia Ludowa in Krakau.